Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 34

Artikel: Das Maschinchen : Humoreske aus Sowjet-Russland von Romanow
Autor: O.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-479621

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Maschinchen

Humoreske aus Sowjet-Rußland von Romanow

übersetzt von O. F.

Der Ausläufer einer sowjetstaatlichen Behörde saß im Vestibül auf der Bank, einen versiegelten Brief in den Händen hin und her drehend, und sprach: «Schöne Geschichte das, - welche Teufel mögen ihn am Wickel gekriegt haben? Zwei Stunden ist er nun fort und kommt nicht wieder; hier ist ein Expreßbrief, der bis um 12 Uhr besorgt werden muß! Und ich kann seinetwegen nicht fort!»

Ein neben ihm sitzender Mann, in abgetragenem Rock und hohen Stiefeln, wandte sich dem Ausläufer zu und bemerkte: «Es ist eine Plage mit den Leuten heute!» «Dieser Satan geht spazieren und hier kommt alles ins Stocken», erwiderte der Ausläufer; «alle gleichen sie matten Fliegen, — schau nur die Fräuleins dort an, — nennt sich das Arbeit? Gucken nur in die Papiere, als ob das was Gescheites wäre, — und alles kommt daher, weil es an der richtigen Strenge fehlt! Früher war das anders, trat der Chef herein, bekam alles das Zittern! Heute — darf ein Vorgesetzter selber nicht mucksen, sonst fliegt er heraus ... Zum Teufel auch! Gleich nach neun war er fort, wo mag er nur herumstrolchen?»

Ein Angestellter trat in den Gang und als er den Ausläufer sah, fragte er verwundert: «Anochin — Du? Ist denn der Brief schon besorgt?» «Was heißt — besorgt! Bin überhaupt nicht fort gewesen, Suchow ist abhanden gekommen, kann ich nicht auch weg!» «Paß auf, daß Du Dich nicht verspätest, sonst könnte die Karre derart in den Dreck geraten, daß sie gar nicht mehr heraus findet!» «Werde schon zurecht kommen, aber mich wurmen diese leeren Köpfe, nichts ist mit ihnen anzufangen!» Der Angestellte entfernte sich, der Ausläufer schwatzte weiter: «Heutigentages trachtet jeder, die Hälfte weniger zu arbeiten; wie man dagegen auch vorgehen mochte: mit Nummern, damit alle rechtzeitig erscheinen, — mit Unterschriften, — nicht einen Deut hat's genützt. Zum Beispiel dieser Suchow — eine Besorgung, die zehn Minuten braucht; aber schon die Zweite Stunde verstreicht, ohne daß man weiß, wo er sich herumtreibt! Bis zu einem gewissen Grad hat ja der Mann recht, wenn er sich sagt: ob ich rasch oder langsam den Auftrag erledige, mehr kriege ich doch nicht bezahlt ...» «Ich lauere schon den zweiten Tag auf den Kassier», bemerkte der Mann im abgetragenen Rock, «gestern früh, sagte man, er säße in der Bank, um Geld zu holen, als er dann erschien, war die Uhr vier, — die Kasse geschlossen. Heute ist er da, die Kasse wird trotzdem nicht geöffnet, es heißt, er habe etwas nachzurechnen.» «Und so lange feiert auch Dein Geschäft?» «Aber sicher; an zwanzig Werkführer erwarten mich, auf jeden von ihnen kommen an fünfzig wartende Arbeiter! Ich rauche hier den zweiten Tag Zigaretten und die rauchen dort auch ...»

Da sprang der Ausläufer auf: «Er kommt, die Krätze soll ihn kriegen! Wo haben die Teufel mit Dir Reigen getanzt?», schnauzte er den durch die Tür tretenden Burschen an. Dieser zog die Mütze herunter, wischte mit dem Aermel den Schweiß von der Stirn und antwortete grob: «Reigen getanzt! Versuch einmal selbst alle diese Teufel festzubekommen! Ist der eine vorhanden, ist der andere abhanden: wurde das Papier ausgestellt, fehlte jemand, der es unterschreiben sollte.» «Also — jetzt bleibst Du hier, ich laufe einmal rasch mit diesem Expreß, bin in zehn Minuten wieder da.» Der vergebens auf den Kassier wartende Mann gesellte sich zu ihm ...

Als die beiden um die Ecke der Straße bogen, sahen sie unter dem Portal eines Hauses viele Menschen stehen: die zu hinterst hoben sich auf die Fußspitzen, um Einblick in die Vorgänge zu erhalten. «Was ist denn da los?» «Gaffen irgend etwas an.» Der Ausläufer hatte gute Augen: dort war ein Mann, der ein Maschinchen zum Gemüseschneiden vorführte; er nahm eine Rübe, steckte das Ding hinein und darauf warf dieses lauter kleine, runde Scheiben heraus. Das allgemeine Interesse war groß, immer neue Gaffer stießen hinzu und blieben, wie erstarrt, auf den Fußspitzen stehen. Niemand kaufte, keiner brauchte solch ein Ding. Einige Leute, die sehr eilig zu sein schienen, hielten auch an im Lauf und verharrten lange, in schweigsames Staunen versunken. «Willst das Maschinchen kaufen?» fragte der Ausläufer seinen Begleiter. «Nein — wozu? Denkt man so was Unnützes aus! Heilige Mutter! — wenn ich nur nicht verspäte!» fügte er erschrocken hinzu, — doch im selben Augenblick erklärte der Händler, daß er neue Versuche mit Aepfeln zu zeigen gedenke. Der Ausläufer blieb am Platz, aber am Maschinchen hatte sich ein Defekt eingestellt, verlegen fingerte der Verkäufer daran herum; spöttische Bemerkungen flogen ihm von allen Seiten zu: «Eine halbe Stunde Aufenthalt!» «Bis die Lokomotive fährt, hat man's längst von Hand fertiggeschnitten!» ....

Trotzdem warteten alle geduldig weiter. «Dem ist kein Ende abzusehen», meinte der Ausläufer und wandte sich zum Gehen; das Maschinchen aber war wieder in Ordnung: «Aufgepaßt!» verkündete der Verkäufer. «Verflucht», brummte der Ausläufer, «werde nachher wie wahnsinnig zu rennen haben!», dabei spähte er scharf hin, wie der Apfel sich zu drehen begann: «Dümmer als das Ding kann nichts ausgedacht werden und das Volk steht da, als hätte keiner etwas zu tun!»

Jetzt gedachte er ernstlich, sich zu trollen, als hinter ihm eine Stimme erklang: «Du, Alter, hast bald genug gesehen, laß auch andere heran!» «Die Plätze hier sind nicht numeriert», antwortete spitz der Ausläufer und blieb eigens noch länger, um dem Hintermann die Aussicht zu versperren.

«Jetzt wollen wir uns mit den Kartoffeln beschäftigen», hieß es weiter, — der Ausläufer blickte nach der Turmuhr und, wild um sich stoßend, rannte er fort, die Straße hinab.

Als er nach einer Weile zurück in die Bureaux der Behörde gelangte, war der Angestellte seiner ungeduldig harrend im Gang und empfing ihn mit den Worten: «Wo haben jetzt die Teufel mit Dir Reigen getanzt?»

«Wo? Findet man denn je diese Teufel auf ihren Plätzen? Ist einer da, fehlt der andere, — habe nichts ausrichten können, es schlug gerade zwölf, da wurde alles geschlossen!»

Für bequemes Wohnen
Für Konferenzen
Für gepflegte Speisen
und Getränke
geht man immer in
Bern in den Schweizerhof
P.S. Letzter Hotel-Confort: Telephon-Rundspruch in den Zimmern. J. Gauer

Täglich
nachmittags und abends
Dancing-Attraktionen
St. Gallen